Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 12½ Cents; durch die Post, bei Vorausbezahlung, per Jahr $6.00; sechs Monate $3.00; drei Monate $1.50.

Preis des Wochenblatts bei Vorausbezahlung $2.00 das Jahr.

1307-1309 Howard Str. Telephon: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 21. März 1919.

Unsere patriotischen Großschlächter

Die vom Senatskomitee für landwirtschaftliche Angelegenheiten vorgenommene Untersuchung der Geschäftsführung der großen Schlachthausfirmen des Landes hat ungemein wertvolles Material zutage gefördert. Dieses Material ist zum Teil aus den Aussagen gewonnen worden, die die Großschlächter selbst vor dem Komitee machten, zum Teil aus ihren Büchern, Archiven und Korrespondenzen. Trotzdem ein Chicagoer Bundesrichter die Großschlächter von der Pflicht, ihre Bücher, Archive und Korrespondenzen für eine amtliche Untersuchung zu öffnen, entbunden hat. Als diese Entscheidung erging, war eine Menge Material bereits gewonnen, und zwar durch den Sachwalter der Bundeshandelskommission, den Anwalt Francis J. Heney, der auch vom Senatskomitee für landwirtschaftliche Angelegenheiten als Sachwalter gewonnen wurde.

Die Prüfung der Bücher der Großschlächter wurde im Auftrage der Bundeshandelskommission von Stuart Chase, einem anerkannten Sachverständigen auf dem Gebiete des kaufmännischen Rechnungswesens vorgenommen. Nach seinen Angaben verdienten die fünf großen Schlachthausfirmen Armour und Company, Swift und Company, Morris und Company, Wilson und Cudahy im Jahre 1917 zusammen 95,639,000 Dollar, gegen $60,759,000 im Jahre 1916, $40,057,000 im Jahre 1915, $22,108,000 im Jahre 1914, $20,217,000 im Jahre 1913 und $18,715,000 im Jahre 1912. Gegen das Jahr 1914 hatten ihre Geschäftsgewinne im Jahre 1917 sich also mehr als vervierfacht, gegen das Jahr 1915 mehr als verdoppelt und gegen das Jahr 1912 mehr als verfünffacht.

Für die Großschlächter ist also der Krieg zu einer rechten Wohltat geworden. Den Armours allein brachte er im Jahre 1917 einen Geschäftsgewinn von $27,137,000, gegen $7,640,000 im Jahre 1914 und $1,850,000 im Jahre 1904. Die Swifts konnten sich für das Jahr 1917 einen Gewinn von $47,236,000 gutschreiben, gegen $9,651,000 im Jahre 1914 und $2,850,000 im Jahre 1904. Morris und Company mußten sich im Jahre 1917 mit einem Gewinn von über acht Millionen Dollar begnügen, aber auch sie erzielten reichlich das Dreifache des Gewinnes, den sie sich im Jahre 1914 zuschreiben konnten. Die Kriegsjahre sind also für die Packer tatsächlich fette Jahre gewesen, und zwar trotz der von der Nationalen Lebensmittelverwaltung nach unserem Eintritt in den Krieg vorgenommenen Preisregulierung.

Hiernach sollten sie mehr als neun Prozent nicht verdienen, aber leider waren die einschlägigen Bestimmungen so gefaßt, daß sie weitgehende Möglichkeiten zuließen. Sie gestatteten den Großschlächtern nicht nur, ihr gesamtes Aktienkapital und den Betrag ausstehender Bonds für die Berechnung heranzuziehen, sondern auch geborgtes Geld, sodaß Borgen in dieser Zeit für sie zu einem sehr lukrativen Geschäft wurde. Wieweit sie dieses Geschäft ausgebeutet haben, ist aus den bisherigen Veröffentlichungen nicht ersichtlich. Jedenfalls bot sich hier ein ausgezeichnetes Mittel, den in Prozenten ausgedrückten Geschäftsgewinn künstlich zu drücken, um nicht allzusehr die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen, und solche Mittel sind diesen Kreisen immer sehr beliebt gewesen.

So haben die Großschlächter, um die Geschäftsgewinne des Jahres 1917 an sich, also in Zahlen ausgedrückt, niedriger erscheinen zu lassen, die Beträge in Abrechnung gebracht, die sie an außerordentlicher Gewinnsteuer entrichten mußten, obschon diese Beträge zunächst als Geschäftsgewinn hätten verrechnet werden müssen. So wird die Oeffentlichkeit von den Großschlächtern systematisch hinters Licht geführt. Als Entschädigung bietet man ihr patriotische Phrasen und Gesten, mit welchen auch die Großschlächter während des Krieges sehr freigebig waren. Wenn man ihnen hätte glauben wollen, wären sie die allergrößten und allernneigennützigsten Patrioten im Lande gewesen. Dieweil strichen sie Millionen über Millionen ein in dem einen Jahre 1917, als patriotische Phrasen eine sehr gangbare Ware waren, fünfunddreißig Millionen Dollar mehr als im Jahre 1916. Und das Volk hat dafür zahlen müssen. Bluten im brutalsten Sinne des Wortes.

Eine Notwendigkeit

Der Plan der Benutzung der fremdsprachlichen Presse für die Zwecke der Amerikanisierung findet immer allgemeinere Anerkennung. Als in einer kürzlichen Konferenz der „Neighborhood Workers" in New York einer der Redner sich gegen die fremdsprachliche Presse als wertlos und gar gefährlich wendete, erhob sich Allen T. Burns von der Carnegie-Studienkommission für Amerikanisierung und erklärte, daß diese Presse eines der besten Mittel zur erfolgreichen Durchführung der Arbeit sei. Diese Presse sei eine direkte Notwendigkeit, solange es noch Fremdsprachige im Lande gebe.

Ein deutlicher Beweis dafür, daß der Nutzwert der fremdsprachlichen Presse in maßgebenden Kreisen begriffen wird, ist neulich gelegentlich eines Zweckessens des „Inter-Racial Council" geliefert worden. Bei dieser Zusammenkunft von führenden Leuten der Industrie und des Handels wurde ein praktischer Schritt unternommen, um die fremdsprachliche Presse für das Amerikanisierungswerk recht wirksam zu gestalten. Das kann nach Ansicht der betreffenden Kreise am besten durch Anzeigenunterstützung der in Betracht kommenden Zeitungen geschehen. Man hat einen Beirat von Anzeigenleuten eingesetzt, der sich mit der Verfolgung dieser Angelegenheit befassen soll.

Unter den an der Amerikanisierungsidee arbeitenden Personen beginnt sich die Ansicht Bahn zu brechen, daß der Fremdsprachige ohne die ihm verständliche Zeitung gänzlich isoliert und von amerikanischen Verhältnissen losgelöst dastehen würde. Es ist die Zeitung in der fremden Sprache, welche die Fremdsprachigen unserer Bevölkerung mit dem ganzen Amerikanertum verknüpft und eine allmähliche Verschmelzung ermöglicht. Die fremdsprachlichen Zeitungen, und besonders die deutschsprachlichen, sind amerikanische Zeitungen im besten Sinne des Wortes, und wer Einsicht in die Verhältnisse genommen hat, der muß zugeben, daß nichts den Amerikanisierungsprozeß so fördern und für das Land in vorteilhafte Bahnen lenken würde, wie eine systematische Benutzung dieser Organe.

Plauderei

Während im Staate Kansas und anderswo bekanntlich die sogenannte Unparteiische Liga der Farmer — Farmers Nonpartisan League — als unpatriotisch und fast auf demselben Standpunkt wie die I. W. W. stehend betrachtet und verfolgt wird, hat dieselbe in der Legislatur von Nord Dakota, deren Session vor kurzem zum Abschluß kam, eine Zweidrittel-Mehrheit aufzuweisen gehabt. Es ist daher interessant, sich die verschiedenen Vorlagen zu betrachten, welche diese unter der Flagge obiger Liga stehende Legislatur, zu Gesetzen erhoben hat. Daß es absurd ist, die Unparteiische Liga mit den Industrial Workers of the World in einen Topf zu werfen, geht daraus hervor, daß viele Gesetze einfach zu Gunsten der Farmer verfaßt wurden, wogegen die übrigen Bevölkerungskreise des Staates nicht so gut weggekommen.

Nach den angenommenen Gesetzen wird der Staat Nord Dakota eine Getreidemühle bauen und betreiben, desgleichen Getreidespeicher, auch kann er Farmprodukte verarbeiten oder mit denselben Handel treiben. Eine dem Staat gehörende Staatsbank soll gegründet werden und die für die obigen Zwecke ausgesetzten fünf Millionen Dollars zu verwalten und richtig auszugeben. Ferner sollen durch Bonds $5,000,000 für die dem Staate gehörende und Heimbau-Assoziation aufgebracht werden. Diese Assoziation soll Unbemittelten zu Farmen im Werte bis $10,000 und Städtebewohnern zu Heimen bis $5000 wert verhelfen. Die Betreffenden haben nur eine kleine Anzahlung zu leisten und können den Rest in kleinen jährlichen Abschlagszahlungen abzahlen. Die Staatsbank soll auch alle Gelder für den staatlichen Schulfond und für den Farmkredit verwalten. Für den Letzteren sollen ebenfalls $10,000,000 durch Bondausschreibungen aufgebracht werden, um Farmern gegen niedrige Zinsen Geld vorzustrecken. Tritt eine Fehlernte ein, werden den Farmern die Zinsen für das betreffende Jahr erlassen.

Ferner soll in jedem County eine Countyzeitung gegründet werden, welche den Druck aller amtlichen Vorgänge, Verhandlungen und Ankündigungen enthält. Da keine andere Zeitung diesen Druck erhalten kann, würde dies für etwa 200 kleinen Wochenzeitungen das Ende bedeuten.

Diese Countyzeitungen stehen unter einer staatlichen Druckbehörde, welche wiederum unter Kontrolle der Unparteiischen Farmer Liga steht. Wenn nun die übrigen kleinen Blätter eingehen müssen, hat die Liga mit diesen amtlichen Zeitungen die Kontrolle und kann leicht jede andere Partei bei den Wahlen aus dem Felde schlagen, was vielleicht auch der Hauptzweck dieses Gesetzes sein dürfte.

Diese Herren aber wollen nicht in ihre eigenen Taschen greifen, um in anderen Staaten für ihre Liga Propaganda zu machen. Nein, in der sogenannten Immigrations-Vorlage ist ein Fond von $200,000 ausgesetzt worden, welche die Liga zur Verbreitung ihrer Ansichten und zur Erwerbung von Mitgliedern in anderen Staaten benutzen will. Der Staat Nord Dakota muß also die Parteiunkosten der Liga zum Teil tragen. Ob dies anständig und einwandfrei ist, darüber dürfte allerdings so mancher Unbefangene anderer Ansicht sein.

Im Großen und Ganzen darf man jedoch darauf gespannt sein, wie sich diese Gesetze in der Wirklichkeit annehmen, wenn sie erst einmal in Anwendung gebracht werden. Die übrigen Staaten dürften den nächsten Werdegang von Nord Dakota, dem Versuchs-Kaninchen der Nonpartisan League, mit Interesse verfolgen.

Die Freiheits-Anleihe.

Die Freiheits-Anleihe — Liberty Loan-Kampagne wird am 21. April beginnen und drei Wochen währen. Wie groß die aufzubringende Summe sein soll, ist noch nicht bekannt gegeben, doch spricht man von $5,000,000,000. Desgleichen weiß man noch nicht, wieviel Zinsen die Bonds, welche in fünf Jahren einlösbar sein sollen, tragen werden.

Die Noten werden hauptsächlich dazu benutzt werden, den Kredit des Landes zu stärken, um nach dem Friedensschluß die Geschäfte und Industrie wieder in ruhige Bahnen leiten zu können.

Sogenannte „Victory Medaillen" werden aus dem Metall genommener deutscher Kanonen gegossen werden, um alle diejenigen, welche für den Erfolg der Freiheitsanleihe tätig eintreten und Unterschriften zu erlangen suchen, werden mit dieser Freiheitsmedaille versehen werden.

Diejenigen, welche es bisher unterlassen haben, ihre Abzahlungen auf die bisherigen Freiheits-Anleihen regelmäßig zu zahlen, sollten dies unbedingt jetzt nachholen, denn jeder, der sich mit seiner Unterschrift verpflichtet hat, die von ihm angegebene Summe einzuzahlen, sollte dies für eine Ehrenpflicht ansehen, und den Betrag auch zahlen.

Es ist sicher, daß auch die Siegesanleihe ein Erfolg werden wird, und die Bürger deutscher Abkunft werden auch diesmal, wie wir erwarten, die Ersten sein, welche ihr Geld in dieser sicheren Anlage, die dem Lande zu Nutzen gereichen soll, anlegen.

Arbeit und ein Heim für unsere Soldaten

Aus einer Zusendung, die uns vom Department des Innern zugestellt wurde, ist ersichtlich, daß ein Gesetzentwurf vor dem Kongreß liegt, worin eine Bewilligung von $100,000,000 verlangt wird, um die brach liegenden Ländereien im Lande der Besiedelung zugänglich zu machen. In jedem Staat der Union ist noch Land unbenutzt, das aus einem oder andern Grund nicht bebaut wurde. Im Westen ist das Oedland, das zu seiner erfolgreichen Bebauung des Wassers bedarf. Im Osten des Landes sind große Gebiete, die entwaldet wurden und ist es nur nötig, die Baumstumpen zu entfernen, um dasselbe dem Pflug zugänglich zu machen. Im Sü[illegible] liegen große Strecken Landes, die [illegible] entwässern sind, um es zu einem [illegible] tragreichen Land zu machen.

Eine Armee von Arbeitern k[illegible] hier Beschäftigung finden, um [illegible] Land urbar zu machen. Die n[illegible]gen Mittel sollen vom Kongreß [illegible] willigt werden, um dieses zu [illegible] möglichen. Alle entlassenen Solda[illegible] sollen besondere Berücksichtigu[illegible] finden in der Besiedelung di[illegible] Ländereien. Wir werden in [illegible] nächsten Nummer noch Näheres ü[illegible] diesen großartigen Plan des [illegible]partements des Innern bringen.

Aus Council Bluffs.

Sechs Verbrecher in Haft.

Am letzten Samstag und Sonntag wurden in Omaha sechs Männer wegen verschiedener Verbrechen verhaftet, die alle angeben, daß sie in Council Bluffs wohnen. Zwei wurden als Autodiebe verhaftet, zwei hatten nur Automobilreifen gestohlen, der fünfte, ein Neger, soll die weiße Frau namens Glaßman angegriffen haben, während der sechste unter dem Verdacht steht, auch ein Automobil gestohlen zu haben. Keiner dieser Diebe und Spitzbuben ist der hiesigen Polizei als Bewohner von Council Bluffs bekannt, noch hat einer derselben seinen richtigen Namen angegeben.

Ein Prediger auf sündigem Weg.

„Rev." John Hook, der Evangelist, wurde von Ethel Johnson im Superior Gericht angeklagt, mit derselben strafbaren Umgang gehabt zu haben. Nachdem der Richter ein Verhör darüber gehalten, wurde der würdige „Reverend" der Grand Jury überwiesen und unter $1000 Bürgschaft gestellt und da er dieselbe nicht stellen konnte, einstweilen hinter Schloß und Riegel gebracht.

Henry C. Wittland gestorben.

Henry C. Wittland, Sohn des H. C. Wittland, von Keg Creek, ist am Freitag im Alter von 29 Jahren nach einem längeren Krankenlager im Elternhause gestorben. Die Beerdigung fand am Mittwoch vom Trauerhause und der St. Pauls Evangelischen Kirche in Dunfries statt, wobei Pastor Satory den Trauergottesdienst leitete. Die Beisetzung erfolgte auf dem Plunier Friedhofe.

Sommerschulen in Iowa.

Bekanntlich sollen im Staat Iowa vier Sommerschulen eröffnet werden und von diesen vier Schulen wird eine in der Stadt Council Bluffs gehalten werden. Diese Schule soll am 4. Juni eröffnet werden und bis zum 22. August dauern. Es werden wahrscheinlich von sieben bis zehn Lehrer an derselben tätig sein. Der Unterricht wird sich auf Geschichte der Ver. Staaten, Arithmetik, Volkswirtschaft, Naturlehre, Geographie, Schreibunterricht und Häuslichen Unterricht, erstrecken. Dies sind ungefähr die Hauptfächer, die bis jetzt bekannt gegeben wurden. Frau Charlotte Dryden, County Superintendent, wird die Leitung haben.

Nachlässigkeit Ursache des Autounfalls

Die Untersuchung des Automobilunfalls, der sich am 4. März am Broadway und der 13. Straße Brücke ereignete, ist nach einem längeren Verhör beendet worden. Die Jury fand, daß Nachlässigkeit die Ursache des schweren Unfalls war. James Allen, Edgar A. Hutchins und Mrs. J. C. Brock fanden sofort ihren Tod, während J. E. Shank solch schwere Verletzungen erlitt, daß er denselben in kurzer Zeit darnach erlag. J. C. Brock, dessen Gattin, getötet wurde, ist der Einzige, der zur Zeit in dem Automobil saß, als dasselbe gegen die Brückenspannung fuhr, der mit dem Leben davon kam. Wie es heißt, und auch im Verhör teilweise ans Tageslicht kam, war der Besitzer des Auto ein Schnapsschmuggler und soll zur Zeit eine Quantität mit sich geführt haben und sollen die Insassen alle mehr oder weniger unter dem Einfluß geistiger Getränke gewesen sein. Man spricht auch davon, daß denselben ihr Geld abhanden gekommen ist.

Schmidt resigniert.

Der amtierende Stadtingenieur William Schmidt, der Herrn Spetman in seinem Amt bisher vertrat, hat seine Resignation eingereicht und wird E. F. Stimsondie die Stelle vorerst bekleiden. Wie verlautet, wird Herr Schmidt eine andere und mehr begehrenswerte Stelle übernehmen. Herr Schmidt ist ein fähiger Mann und hoffen seine Freunde, daß seine Kenntnisse ihn auf seiner neuen Laufbahn zu dem gewünschten Erfolge verhelfen.

Deutsche Ansiedlung

Solon Springs, Douglas County, Wis.

Werte Landsleute! Hier in unserer aufblühenden deutschen Ansiedlung ist noch eine ausgezeichnete Gelegenheit, fruchtbares Farmland zu billigem Preise zu erwerben. Lesen Sie bitte mein Inserat, welches Freitag, den 21. März, in der Omaha Tribüne erscheinen wird.

Robert Renker,
Kolonisationsdirektor
Solon Springs, Wis.

THE

Tribune's English Section

(Devoted to the interpretation and furtherance of real Americanism a[illegible] true democracy; supplementing and re-enforcing our general editorial p[illegible]icy of expounding and defending the ideals and institutions of the Americ[illegible] people; printed in English for the benefit of all classes; and designed [illegible] spread a knowledge of the English language among our foreign-born citizen[illegible]

Fair Play for Russia.

FROM THE PUBLIC.

One fact in regard to Russia has been established beyond a doubt: The false reports coming out of that unhappy country are matched by the misrepresentations from the outside. It has long been apparent from the contradictions in the reports from Russia that some of them must necessarily be false. But it is now evident that critics in this country who pretend to interpret events are guilty of gross unfairness. The N. Y. Times has played up sensational reports in a way that conveys a wrong impression of the situation. On Feb. 18th the New York Tribune had a display heading on the front page reading: "Soviet Plan of Forced Free Love; Two Decrees for Nationalization of Women Given to Overman Committee; Children State Owned." And the Globe of the same day devoted its leading editorial to exploiting this, together with similar reports, as evidence of the depravity of the Bolsheviki.

Many persons read only the headlines of long dispatches, others are not discriminating, and lack technical knowledge or specific information that would enable them to judge the importance of these alleged decrees even if taken as reported. Russia is a very large country both in area and population. The decrees in question that have been so eagerly exploited come from two cities, and those not of the first class. It might have been said at one time that the United States was a free-love nation because of the Oneida community, or that it was a bigamist nation because of the Mormons in Utah, or a lawless nation because it lynched an average of one hundred perso[illegible] annually for twenty years, or [illegible] nation of savages because mob[illegible] burnt men alive at the stake. [illegible] the Russian press were to pla[illegible] up these things as the Time[illegible] Tribune, Globe, and other news[illegible] papers have exploited the thing[illegible] that are a discredit to Russi[illegible] the people there might easil[illegible] think us all that our most con[illegible]servative-minded think the Rus[illegible]sians.

The things that are no[illegible] written with such assurance ap[illegible]pear really to have no more ba[illegible]sis of fact than the reports tha[illegible] have appeared from time to tim[illegible] during the past year, when w[illegible] were told that the tottering gov[illegible]ernment of the Bolsheviki woul[illegible] fall in a few days, that industr[illegible] was at a stand and food in th[illegible] cities gone, that starvatio[illegible] would annihilate governmen[illegible] and people in a few weeks, tha[illegible] a handful of Allied troops en[illegible]tering the country from th[illegible] north or from the east woul[illegible] be welcomed with open arms [illegible] and serve as a nucleus for [illegible] great army. But these thing[illegible] have not happened; and sinc[illegible] they evidently were false, ther[illegible] is no knowing how many of th[illegible] others are false.

Not only is this bad report[illegible]ing and senseless comment evi[illegible] in their effects as regards Rus[illegible]sia, but they tend to discredit the press in other respects. The people are dependent upon the press for information and news. Whatever discredits its reliability will weaken the faith of the people in it, and render them the more ready victims of adventurers and demagogues. Russia is entitled to fair play and a free field. If we cannot help, we should do as little as possible to hinder.